

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

N^o 19.

Donnerstag, den 1. November.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Tblr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gesp. Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bitten man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Geliebtheit zu befördern. —

Di Prosseda.

Römische Familiengeschichte aus dem sechzehnten Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Als di Prosseda seine Söhne erblickte, die schweigend und mit einer feierlichen aber ehrerbietigen Begrüßung sich ihm näherten, ahnete er gleich aus der Art ihres Erscheinens deren Ursache. Eine dunkle Röthe übersflog sein Angesicht und er rief ihnen mit zorniger Stimme entgegen: „Was soll dieses thörichte Maskenspiel! Wenn Ihr hergekommen seid, der Vermählung Eures Vaters beizuwohnen, so gebührt es sich, daß Ihr geschmückt und in festlichen Kleidern hier erscheint, wo nicht, befehle ich Euch, dieses Haus augenblicklich zu verlassen, damit Euer Anblick mir die Freuden des heutigen Tages nicht verleide!“ Seine Söhne sanken, ohne sich durch diese Worte zurückhalten zu lassen, wie verabredet vor ihm auf die Kniee, worauf sie ihn auf das Eindringlichste baten und beschworen, von seiner Verheirathung abzustehen. Sie erinnerten den Marchese hierbei an ihre edle Mutter und flehten ihn an, das Andenken an dieselbe, dadurch, daß er ihr eine solche Nachfolgerin gebe, nicht beschimpfen zu wollen.

Di Prosseda befand sich schon in gereizter Stim-

mung und konnte nur mit Mühe seinen Zorn unterdrücken. Er wollte, ohne ein Wort zu erwidern an seinen Söhnen vorüberschreiten, als diese seinen Mantel anfaßten, um ihn hierdurch zu bewegen, daß er ihren Worten ein aufmerksames Ohr schenke. Da übermannte ihn die Leidenschaft, er stieß seinen Sobu Luca, der ihm am nächsten war, durch einen Faustschlag ins Gesicht, heftig bei Seite, winkte seinen Begleitern, welchen dieser ganze Austritt von der bösesten Vorbedeutung erschien, und begab sich mit seinem Gefolge hastig die Treppe hinab.

Die Brüder bedurften eine Weile, um sich von der Bestürzung zu erholen, in welche das Benehmen ihres Vaters sie versetzt hatte. Ohne, daß sie einander ihre Empfindungen mittheilten, fühlten sie alle deutlich, daß das Band zwischen ihnen und ihrem Vater für immer zerrissen sei. Schweigend kehrten sie in das Haus ihres Oheims zurück, wo sie den Rest des Tages mit Gedanken über die ihnen gewordenen Beschimpfung hinbrachten und Rachepläne brüteten.

Alle Wolken, welche die Stirn di Prossedas umzogen hielten, verschwanden auf der Stelle, vor dem Anblicke der vergötterten Braut. Nie war ihm die